

Auszeichnung gutes Bauen 2006–2010

Schaffhausen, Thurgau, St.Gallen, Appenzell Inner- und Ausser-
rhoden, Glarus und Fürstentum Liechtenstein





7.1 Kapelle und Mehrzwecksaal Psychiatrisches Zentrum AR, Herisau

Psychiatrisches Zentrum
9100 Herisau

Bauherrschaft:
Kantonales Hochbauamt AR

Architekt:
Keller.Hubacher.Architekten, Herisau

Baujahr: 2008 – 2009 (1908)

Bauleitung:
Schertenleib Baumanagement GmbH, Herisau

Statik: Wälli Ingenieure AG, Herisau

Elektro: Otto Graf AG, Herisau

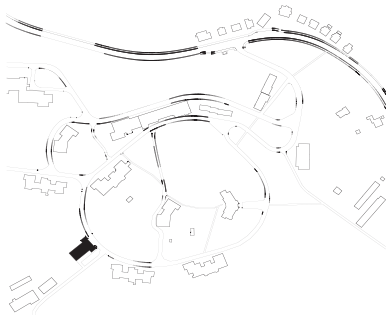
Heizung: ENPLAN AG, Herisau

Sanitär: Jörg Alder AG, Herisau

Energie, Bauphysik, Akustik:
Gerevini Ingenieurbüro AG, St.Gallen

Fenster: Fensterinform GmbH, Siegershausen

Restauration und Substanzenanalysen:
Doris Warger, Frauenfeld



Baubeschrieb

Die «Krombachkapelle» wurde 1908 von Robert Rittmeyer und Walter Furrer aus Winterthur als Teil der «appenzellischen Landes-Irrenanstalt» gebaut. Sie ist heute ein wichtiger Zeuge des damaligen Reformstils. Hundert Jahre nach deren Erbauung durften wir mit Substanzenanalysen und Originalfotos das ursprüngliche Erscheinungsbild der Krombachkapelle rekonstruieren. Die festliche Stimmung im Saal wurde früher mit «einfach dekoriertem Anstrich» geschaffen. Ein markantes Schmuckelement ist die dreifarbige Rosette über der Bühne mit der Inschrift: «Dem ernsten Wort – dem heitern Sinn». Die Bodenplatte des Saales wurde von Grund auf neu aufgebaut und darin alle Installationen und die Haustechnik integriert. Der einst rückgebaute Holzzementboden wurde neu gegossen und das filigrane Ornament mit «Stupfpinsel» zweifarbig aufschabloniert. Die damalige Absicht war: «Bei absoluter Einfachheit den Bauten einen heimeligen Charakter zu geben». Der multifunktionale Saal bietet ein vielfältiges Nutzungsangebot: Gottesdienste, Filmvorführungen, Konzerte, Theater, Vorträge, Tagungen, Seminare, Feste und Bankette. Die offene Empore ist heute ein besinnlicher «Raum der Stille».

Beurteilung Jury

Während die Sanierung der einzelnen Häuser des Psychiatrischen Zentrums sowohl ein übergreifendes Gesamtkonzept wie die Übersetzung der historischen Substanz in die gegenwärtige Psychiatrie schmerzlich vermissen lässt, ist mit der Restaurierung der «Krombachkapelle» die Rettung eines baugeschichtlichen Juwels gelungen. Der multifunktionale Saal dient sowohl regelmässigen Gottesdiensten wie auch Versammlungen und kulturellen Veranstaltungen. Technik und Infrastruktur müssen diesen Nutzungen angepasst werden. Ein Lift wird eingebaut, ein Versorgungskanal verbindet den Saalbau mit der Küche von Haus 1 und erlaubt es, auch Feste und Bankette abzuhalten. Haustechnik und Installationen sind in den Boden integriert. Die Platte aus Holzzement wurde neu gegossen und in der originalen Technik mit Stupfpinsel und Schablone mit einem grünroten Muster ornamentiert. Die Ornamente von Decke und Stirnwand mit Bühne wurden rekonstruiert. Ein umlaufender Fries aus leuchtend grün gestrichenem Täfer überdeckt auch die Flächen unter den Fenstern, wo vor 80 Jahren vier grosse Radiatorenröhren montiert worden waren. In diese Rekonstruktion fügen sich die ringförmigen Lüster mit ihren nach unten strahlenden Kerzenleuchten stimmungsvoll ein. Der Saal ist für heutige Anforderungen gerüstet, seine Restaurierung zeigt Respekt vor dem einstigen Bestand. Sie lässt die schlichte Gestaltung des Reformstils nach der Jahrhundertwende mit ihrer Schablonenmalerei wieder aufleben, ohne sich betulich anzubiedern oder besserwisserisch abzusetzen. Die Atmosphäre stammt aus einer anderen Zeit, aber sie stimmt. Die Architekten haben sich zurückgenommen. Das historische Ambiente verströmt eine erstaunliche Frische, die auch dem Rest der Klinik gut tun würde.

